



Kennst Du das Land,

Goethes italienische Reise gehört nicht nur literarisch gesehen zu den absoluten Top-Spots unserer Kultur. Wer mit dem Dichturfürsten gedanklich oder auch geografisch mitreist, kann die Schönheit und Einzigartigkeit der italienischen Gärten mit den Augen Goethes neu entdecken.

von **Gerda Walton**



Liebhaber italienischer Gärten: Goethe

Wer sich jedoch intensiver mit den poetischen Schilderungen des reise- und schreibfreudigen Geheimrates beschäftigt, kann viele Details dieser im Übrigen zwei volle Jahre, von 1786 bis 1788, andauernden „Italienischen Reise“ in Erfahrung bringen. So erlebt man, sozusagen hautnah, die Dramatik seiner rasanten Fahrt hinunter vom Brenner gen Süden, auf der seinem Kutscher die Pferde durchgingen. Ebenso eindrucksvoll ist die Schilderung der in krassem Gegensatz dazu stehenden fatalen Flaute, die sein

Boot über Tage hinweg auf dem Gardasee festhielt, anstatt ihn in der geplanten zügigen Segelpartie rasch in den Süden, ins Land seiner Sehnsucht, zu bringen. Auf eine botanische Spurensuche des deutschen Meisters der Dichtkunst muss man sich allerdings schon selbst begeben und so manches begegnet einem auch nur aus purem Zufall.

Wo immer der Zeit seines Lebens von Damen jeden Alters hartnäckig bedrängte Frauenschwarm auf dieser berühmten



Giardino Giusti, Verona: der uralte Palast gibt dem Garten einen würdigen Hintergrund.

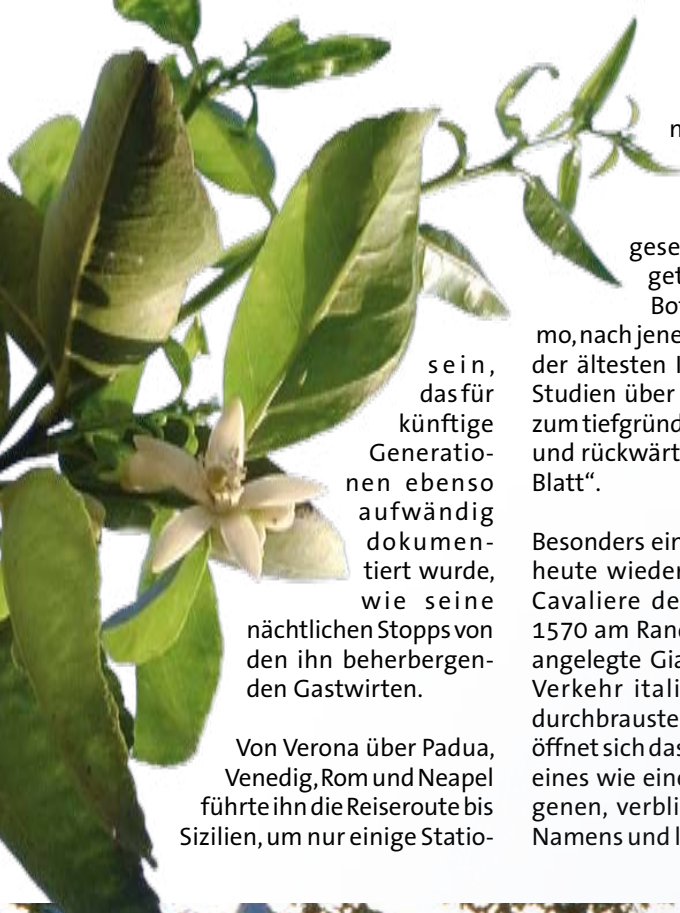
wo die Zitronen blühen?

Reise sein müdes Dichterkopft zur Nacht bettete, mit der er, zumindest nach Meinung zeitgenössischer Kommentatoren, einer allzu einengenden Bindung entfliehen wollte, erinnern heute Gedenktafeln an diesen an und für sich profanen Anlass. So auch in der Innsbrucker Altstadt, wo sich der „Goldene Adler“ der Ehre rühmen darf, als Dichterunterkunft gedient zu haben. Und so ist der Besucher italienischer Gärten eigentlich nicht allzu sehr überrascht, auch hier immer wieder auf zwischen recht patinierte Erinnerungstafeln zu stoßen, die der staunenden Nachwelt verkünden: Goethe war hier!

Dabei ist von seinen Gartenbesichtigungen, zum Unterschied von seiner Vorliebe für die römische Antike, eigentlich nur sehr wenig überliefert. Ziemlich überrascht stößt man daher in Italien auf ganz unbekannte

grüne Spuren des Meisters der „holden“ Dichtkunst, die von den jeweiligen Gartenbesitzern bis heute ebenso liebevoll gepflegt werden, wie die Objekte, denen seine einstige Bewunderung galt. Sein Name muss damals die Strahlkraft eines gekrönten Hauptes gehabt haben und sein Besuch ein Jahrhundertereignis gewesen





sein, das für künftige Generationen ebenso aufwändig dokumentiert wurde, wie seine nächtlichen Stopps von den ihn beherbergenden Gastwirten.

Von Verona über Padua, Venedig, Rom und Neapel führte ihn die Reiseroute bis Sizilien, um nur einige Statio-

nen dieser Reise zu nennen. Und weit gefehlt wer glaubt, Goethe hätten es an Italien, botanisch gesehen, nur die Zitronen angetan. So inspirierte ihn der Botanische Garten von Palermo, nach jenem von Pisa und Padua einer der ältesten Italiens, zu vergleichenden Studien über die Pflanzengestalten und zum tiefgründigen Kommentar „Vorwärts und rückwärts ist die Pflanze immer nur Blatt“.

Besonders eindrucksvoll präsentiert sich heute wieder der von Agostino Giusti, Cavaliere der Republik Venetien, um 1570 am Rande der Altstadt von Verona angelegte Giardino Giusti. Von der mit Verkehr italienischen Temperaments durchbrauten, schmalen Via Giusti aus öffnet sich das unscheinbare Eingangstor eines wie einem alten Gemälde entstiegenen, verblichenen Palazzos gleichen Namens und lässt die Besucher eintreten

in eine Welt der meditativen Stille, die nur vom leisen Plätschern des aus bemoosten Brunnen trüffelnden Wassers angenehm unterbrochen wird.

Aus der Hitze und dem Lärm der Veroneser Straßen taucht man ein in den wundersam kühlen Schatten uralter, dunkelgrüner Zypressen, zu denen man aufschauen muss, wie zum Gewölbe einer gotischen Kathedrale. Der Garten wurde einst als Hintergrund für den Palazzo entworfen und führt über Terrassen, die stufenweise die schönste Aussicht auf die im Hitzedunst verschwimmenden, fahlroten Dächer der Stadt und ihre unzähligen Kuppeln und Kirchtürme frei geben, zu einer Tropfsteinhöhle und weiter zum Belvedere, dem höchsten Punkt des Gartens.

Juwelen der Gartenkunst

Ein Teil der einfach zu groß gewordenen und das geometrische Gartendesign erdrückenden Zypressen wurde vor eini-



Uralte Zypressen säumen die Wege im Giardino Giusti.

gen Jahren, vermutlich erst nach langer, qualvoller Überlegung, entfernt und durch junge Bäume ersetzt, was dem Gartenbild eindeutig wohl getan hat. Heute präsentiert es sich vermutlich wieder so ähnlich, wie es auch Goethe erlebt haben dürfte. Nur die im rückwärtigen Gartenbereich gepflanzte Zeder, die man zur Erinnerung an den Besuch nach dem Dichter benannte, hat inzwischen alle Dimensionen eines Baumes gesprengt und reicht wie eine riesige Skulptur weit über das Dach des Palazzos hinaus. Sie dürfte eine der größten ihrer Art überhaupt sein. Obwohl viele berühmte Persönlichkeiten der Geschichte und Kultur wie Cosimo de Medici oder Wolfgang Amadeus Mozart den Garten ebenso besuchten, wurde doch nur dem deutschen Dichter die Ehre einer Erinnerungstafel zuteil, laut der Goethe vor allem von der „vortrefflichen“ Lage des Gartens und der Anordnung der vielen Zypressen begeistert war. Eine Meinung, die auch heutige Besucher mit ihm teilen dürften, denn der Garten ist in seiner Art

als einzigartiges und kostbares Juwel der Gartenkunst zu bezeichnen und würde sich einen größeren Bekanntheitsgrad wohl verdienen.

Im Orto Botanico, dem weltberühmten botanischen Garten von Padua, der 1545 von Johannes Baptista Montanus gegründet wurde, erinnert eine „Goethe-Palme“ an den berühmten Besucher. Das in einem achteckigen Gewächshaus untergebrachte riesige Exemplar einer Zwergpalme (*Chamaerops humilis* var. *arborescens*), die laut Gartenlexikon eigentlich nur rund drei Meter hoch werden dürfte, hat nach Augenmaß berechnet bereits die doppelte Höhe erreicht und der italienische Staat, der ganz offensichtlich die Bedeutung dieser Gartenanlage nicht richtig einschätzt, dürfte sich denn doch irgendwann zu einem Erweiterungsbau durchringen müssen.

Um 1585 gepflanzt, muss sie bereits von Goethe als beeindruckend empfunden worden sein und soll ihn 1786 zu seinem

Essay zur Metamorphose der Pflanzen inspiriert haben.

Der als Heilpflanzengarten der damals sehr berühmten Medizinischen Fakultät von Padua angelegte, 20.000 m² große Garten wurde 1997 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Er war der erste Universitätsgarten der Welt und diente ursprünglich vor allem der Kultivierung von Kräutern aller Art, die von Venedigs berühmter Handelsflotte von Reisen aus aller Welt mitgebracht wurden.

Auf dem langen Weg von Italiens Gärten bis hinauf in den Norden Deutschlands zum schlichten, aber weltberühmten Goethe'schen Gartenhaus in Weimar dürften noch viele grüne Refugien mit Erinnerungstafeln auf ambitionierte Entdecker warten. Auch wenn dieser Ausspruch nicht aus Goethe's angebotener Feder stammt, die philosophische Weisheit, dass der Weg das Ziel sei, erscheint für diese dichterische Spurensuche wunderbar passend. ■



Veilchen, Orangenbäume, Palmen: botanische Vielfalt prägen die italienischen Gärten.